



Systemisches Arbeiten verändert die Schule

Vierter Runder Tisch am
15. Dezember 2022
Dokumentation

Systemisches Arbeiten verändert die Schule

Runder Tisch, Donnerstag, der 15. Dezember 2022, 19:00 bis 21:00 Uhr

1. Begrüßung, Vorstellung der Personen und des Programms, Warm-up
2. Systemische Interventionen, Teilnehmende erarbeiten in Kleingruppen kleine systemische Interventionen für den Schulalltag, die vorgestellt, diskutiert und ggf. kreativ für die Öffentlichkeit aufbereitet werden.
3. Vorstellung der Ergebnisse
4. Zusammenfassung, Ausblick & Verabredungen

1.

Warm-up

Die Teilnehmenden bekommen 3 Minuten Zeit etwas zu ihrem beruflichen Background zu sagen und ein Erlebnis zu schildern, was sie zuletzt in der Schule Überraschendes entdeckt oder erlebt haben?

Hier fällt auf, dass das Spektrum sehr groß ist:

Wissenschaftlerin, Lehrtherapeut, Gymnasiallehrerin, Sozialarbeiterin, Sonderpädagogin, Schulsozialarbeiterin, systemische Beraterin, Grundschullehrerin, Quereinsteigsbegleiterin, Tonfeldtherapeutin, Sonderpädagoge, Fort- und Weiterbildnerin, Kunsttherapeutin, systemische Supervisorin, Stresspräventionstrainerin

Deswegen spricht vieles für den Vorschlag die anschließenden vier Kleingruppen arbeitsfeldübergreifend zusammenzusetzen, was breite Zustimmung findet.

2.

Systemische Interventionen

Arbeit in vier Kleingruppen für etwa 50 Minuten mit einer großen Vielfalt an Ergebnissen, die hier zunächst erstmal ungefiltert wiedergegeben werden.

Gruppe 1:

Wie könnten systemische Interventionen an Schule wirken? Welche Unwägbarkeiten kennen wir in Bezug auf das Gelingen von Veränderungsprozessen und was fällt uns dazu ein?

- Kollegiale Fallberatung: auch online, evtl. versch. Gruppen (Berufseinsteiger, Berufserfahrene), sich rantasten, systemische Arbeitsweise klar machen (keine Besserwisserei, Falleinbringer*in entscheidet selbst, was er*sie machen möchte, keine Abwertung, sondern saubere Hypothesen formulieren, um Möglichkeiten zu erweitern auf einen Fall zu schauen); Schulleitung („SL“): Zeitslots zur Verfügung stellen, von außen moderiert, Wahrnehmung der Lehrer_innen: ewige Zeitnot, Aufgaben ontop, keine Kraft mehr, Austausch, Ressource nicht mehr da, wenn Belastung zu hoch, muss Dienstzeit sein und nicht unbezahlte Freizeit
- Supervision: häufig nicht etabliert und finanziert und doch so sinnvoll für die pädagogische Qualität
- Reflexion der Lehrkräfte anregen
- Entlastung schaffen
- Lehrkräfte sind auf sich gestellt und können wenig im Team arbeiten und wenn, dann eher zu organisatorischen Dingen und Schulveranstaltungen, weniger direkt pädagogisch und gut moderiert/strukturiert

Gruppe 1, Fortsetzung:

- Wie können wir uns miteinander verbunden fühlen und uns im Arbeitsalltag auch begegnen, fest einplanen?
- Gefühl erzeugen: Nicht die Dinge kontrollieren einen, sondern man hat es selbst in der Hand.
- Projektgruppen bilden, aber auch im normalen Alltag bilden sich Teams, die Störungen versorgen und abgestimmt handeln
- In anderen Professionen ist es normal Qualitätszirkel oder Teamsitzungen zu haben: Strukturen etablieren, Fortbildungen verselbstverständlichen, Anklänge von agilem Arbeiten ins Schulsystem übernehmen
- Ein mal im Monat Stufenteams, zwei mal im Halbjahr wird jedes Team durchmischt (Musterunterbrechung, Kontakt stiften)
- Weg vom Defizit, hin zur Lösung und Ressource
- Nicht nur treffen, gezielte Teamentwicklung und Fortbildungstage!
- Systemische Basics erproben, erfahren, Haltung: gemeinsames Fundament schaffen, Netzwerk: im Team gleichberechtigt (Stimmberechtigung; alle Professionen stehen auf einer Stufe), was sind wir bereit zu investieren? Was könnten wir erreichen?, wie können wir gelingende Strukturen schaffen?, damit wir vernetzt arbeiten können, uns mehr zu öffnen, Unterricht auch zu beleben (Praxispartner, Präventionsprojekte, ...Unterricht mal anders)
- So etwas wie kollegiale Fallberatung als Standard einführen, Aufklären, Ausprobieren
- SL sollten Räume schaffen! Zeiträume; Begegnungsräume: ausgedehnte tägliche Mittagspause, sodass neben Versorgung am Mittag auch tägliche Möglichkeit der Zusammenkunft mit Kolleg*innen möglich wird.
- Fort- und Weiterbildungs“zwang“ wäre ratsam: manche besuchen nichts, manche bekommen Sperren Fortbildungen zu besuchen, damit trotz Personalmangel überhaupt Unterricht abgedeckt werden kann; braucht Orga-Entwicklung, systemisches Arbeiten!

Gruppe 1, Fortsetzung:

- Personalmangel, Rückzug, Abwehr: „Bei uns funktioniert das nicht“ als Herausforderung
- Ressourcen, Lösungen, Kommunikation, Herausforderungen und Möglichkeiten, Beziehung sind Bezugspunkte einer systemischen Herangehensweise
- Was bedeutet für uns guter Unterricht?, Leitbild, Fahrplan, Prioritäten setzen, sich nicht überfordern und Zeit nehmen für Veränderung und tiefgründiges Arbeiten, nicht jede neue Methode und jedes Material heranschaffen, sondern sich bewusst für etwas entscheiden, planvoll/strategisch erarbeiten
- Strukturelle Mängel als Ausgangspunkt für systemische Interventionen nutzen: nicht überstülpen, sondern wie kriegen wir Entlastung? -> stete Beratung (wöchentlich oder 14tägig) ermöglichen, kleine Interventionen, sich als Team auch erfahren
- Bottom-up: Einzelschule in Verantwortung
- Top-Down: Bildungspolitik -> Gesunderhaltung der Lehrkräfte
- Jemand von außen muss begleiten, Metablick haben (regelmäßige Treffen 1-2 Jahre lang, kontinuierliche Impulse), Mehrebenen-Ansatz: auch SL Coaching; Qualität nicht greifbar: häufig nur Abschlussquote, aber auch Lehrergesundheit, Schülersgesundheit, angenehme Atmosphäre; Entwicklungsdruck, der lähmt: wir machen gar nichts mehr vs. wofür lohnt es sich zu investieren (gute Gründe gemeinsam suchen!)
- Hospitation an anderen Schulen, die sich bereits in Veränderungsprozesse begeben haben
- Lehrer lernen quasi auf Peer-Ebene, WOWW – working on what works
- Koll. FB mit anderen Schulen -> regionale/kommunale Verbände, schulformspezifisch, auch digitale Möglichkeiten -> Empowerment

Gruppe 1, Fortsetzung:

- Mittagszeitband: Wir können täglich als Fachkolleg*innen zusammenkommen
- Struktur schaffen & Haltung etablieren (z.B. mit Neuer Autorität) -> Widerstände sind erwartbar, wir müssen damit umgehen
- Verbindliche Qualitätsentwicklung muss vom Land kommen, Gespräche zwischen Behörden, Ministerium und Praktiker*innen -> Partizipation und Netzwerkarbeit
- Pädagogik der Anerkennung, Ressourcenblick, Raum der Würde -> gemeinsame Haltung muss sich etablieren, eine Schule könnte kommen und berichten wie wir das machen: Heinz von Foerster Schule, Wedding-Schule (Neue Autorität)
- Tutorensystem: jeder Schüler*in hat einen Tutor(pro Woche 30 Min für dein Kind: was läuft), könnte genauso erst mal als Kollegium anlaufen: sich einen Partner suchen und mit dem gezielt Austausch suchen, Beziehung jenseits von Klassenkontext und Unterrichtsbezug entwickeln, sich auch bei schwieriger Familiensituation zuständig fühlen ein offenes Ohr anzubieten, Lernatmosphäre breit verstehen
- Reframing im Unterricht bei Störungen hilfreich -> Spickzettel für Lehrer Reihe im Carl Auer
- Wenn Fortbildung: Kurzplan, Fachtage, ganz oder halbtags, Notgruppe für Kinderbetreuung der Kolleg*innen anbieten, damit kein Stress; Kollegium teilen als Idee, um Fortschritte zu erzielen; von außen kommen, Prozess begleiten und steuern, damit kein Rollenkonflikt und Widerstände, Frust nach außen ableiten

Gruppe 2:

Best Practice-Beispiele

Gudrun:

Konflikte durch zirkuläre Fragen klären (Wie hätte der andere sich gefühlt? Wie würdest du dich fühlen? Rollenspiele)

Familie immer mit einbeziehen, z.B. immer beide Elternteile mit einladen und mit ins Boot nehmen

Schon die Art und Weise, wie ich mein Anliegen formuliere, macht einen bedeutsamen Unterschied (z.B. „Max kann ja keine Minute auf dem Stuhl sitzen.“ Vs. „Wir müssen mal gucken, wie wir Max unterstützen können, eine Minute auf dem Stuhl zu sitzen.“)

Tim:

Reflecting Team / Systemischer Dreiklang

Unterschied auflösen, was eine Expertise angeht. Jeder Mensch ist Experte seiner selbst; klassisches Lehr-Lernmodell auflösen zugunsten einer Kooperation; Konzept Reflecting Team ist an Schule sehr hilfreich (ausprobiert in der gymnasialen Oberstufe, bestimmt auch in der Grundschule umsetzbar): im Dreischritt (sagen, was man toll fand / sagen, was problematisch ist / Verbesserungsvorschläge machen) reflektieren 3er-Teams das, was ein Mitschüler vorgestellt hat; Beobachtung: Schüler:innen können sich sehr gut einschätzen; Dreiklang klappt auch in anderen Gesprächen wie Schüler-Eltern-Lehrer-Gesprächen wirklich gut. Tim hat den Antrag gestellt, dieses Prinzip auch bei Abiturprüfungen umsetzen zu können (leider im ersten Schritt abgelehnt)

Der Aspekt „Macht“ spielt eine wichtige Rolle. „Handle wirkungsvoll ohne die Ergebnisse deiner Handlungen vorhersagen zu können.“ Haltung wichtig, dass Nichtlernen gar nicht geht

Gruppe 2, Fortsetzung:

Kerstin:

systemische Förderplangespräche, Stärkenplakat mit Post-its (Programm: Die erfolgreiche Förderplankonferenz)

Gespräch über Ziele / zu erlernende Fähigkeiten (in Anlehnung an ich schaffs)

Alle Beteiligten müssen gestärkt werden und brauchen Erfolgserlebnisse

Reckahner Reflexionen als wichtiges Instrument für ethisch vertretbares Handeln

Monika:

Kollegiale Interaktion u.a. durch systemische Supervision; beim systemischen Begleiten ist es oft einfacher

Festlegung auf Augenhöhe der Prüfungsform: Wie wollt ihr in meinem Fach (Chemie) geprüft werden?

Vereinbarung: Wir wollen experimentieren. (Recherche: in der Praxis nicht üblich, in der Theorie nicht verboten); Benefit war gigantisch, Verknüpfung in den Unterricht ist geglückt

Hängebrücke aus Zahlenskalen-Malbuch von Manfred Vogt hat sich bewährt, um intraindividuelle Fortschritte im Gegensatz zu interindividuellen (Noten) zu visualisieren ☐ Es bringt Gänsehaut, wenn die Kinder über ihren Lernprozess reflektieren

Im Referendariat: Eigenreflexion und Fehlerkultur zum Thema machen um zu sensibilisieren; Wie gehe ich mit Fehlern um? Wie gehe ich mit meinem eigenen Scheitern um?

Alle dürfen jederzeit trinken, aufs Klo, den Sitzplatz verändern, auf den Tischen sitzen, das Fenster öffnen... Jeder achtet auf sein Bedürfnis. Das Angebot wird nicht missbraucht.

Gruppe 3:

Interventionen für den schulischen Kontext

Von wem und für wen und in welchen Kontext kann über systemische Interventionen nachgedacht werden? Welche Akteur*innen gilt es mitzudenken? Interventionen gedacht für alle oder für Personen, die schon systemisch unterwegs sind?

Ist systemisches Arbeiten eher eine Frage der Haltung?

Es braucht in Schule kleine Veränderungen, damit diese sowohl als Entlastung als auch als umsetzbar wahrgenommen werden können.

Wie können wir Erfahrungsräume schaffen, in der Personen das wahrnehmen, was systemisch bedeutet?

Ansatzpunkte: Akteursebene: Kollegien, Schülerinnen & Schüler, weiteres pädagogisches Personal, Erziehungsberechtigte,...

Kommunikationssituationen: Konferenzen, Unterricht, Gespräche mit Erziehungsberechtigten, Beratungsgespräche,...

Veränderungswunsch

Haltung gegenüber den Schüler*innen: Reframing, Beziehungsgestaltung, Subjektive Sinnhaftigkeit der Schülerinnen & Schüler anzuerkennen (als Lösungsversuch), Bedeutung von Sprache/Sprachgebrauch und Adressierungspraktiken, Blick für Ausnahmen, Blick für Schülerinnen & Schüler als ‚ganze‘ Person, nicht nur Rolle, Akzeptanz, dass Schülerinnen & Schüler Subjekte sind, die nicht ‚steuerbar‘ sind

Rolle Hypothesen: Mehrperspektivischer Blick: Sprechen aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure „Ich als Person x...“

Gruppe 3, Fortsetzung:

Die Klasse als System und als Kooperationspartner*innen wahrzunehmen, Schülerinnen & Schüler in Verantwortung für eigenes Handeln zu nehmen, auch Selbstverantwortung der Klassengemeinschaft

Gespräche mit Erziehungsberechtigten: Auftragsklärung (oder etwas dem Gesprächsanlass entsprechend Äquivalentes), Anliegen der anderen Ernstnehmen, die anderen Personen in ihren Anliegen wertzuschätzen, alle können etwas zur Lösung beitragen, Wertschätzung den Erziehungsberechtigten gegenüber („Cheerleading“), Unterstellung: alle wollen das Beste für das Kind, wertfreie Räume schaffen, es geht darum, das Verhalten und nicht die ganze Person in den Blick zu nehmen

Problem: Bewertung und Leistungsdruck können einer systemischen Haltung entgegenstehen

Kern: immer wieder kommen wir auf Sprache und die Bedeutung von Sprache zurück

Gruppe 4:

Was läuft aktuell nicht gut:

Mangelnde Teilnahme (BEIDER) Eltern/Sorgeberechtigten

Zu wenig Einbeziehung der Eltern und Kinder (als Experten Ihrer Lebenswelt)

Zu starre bürokratische Systeme

Was gut läuft:

Schulsozialarbeiter scheinen mehr Raum und Möglichkeiten zu haben, systemisch zu intervenieren

Neue Ideen / Was bedarf es um etwas (systemisch) an der Schule ändern zu können:

Niedrigschwellige Angebote

Dialog zwischen Eltern, Schülern und Lehrkräften muss geschaffen werden

Mut etwas auszuprobieren und scheitern zu dürfen, mit neuem Input entstehen neue Ideen und Wege

Humor

Ressourcenorientierten Blick untereinander hineinbringen

Ressourcenbasar / Ressourcenorientiertes Coaching für Lehrkräfte

Spiel, Bewegung, Kreativität nutzen, um Zugänge zu schaffen Neue Medien nutzen

Aufklärungsarbeit, was systemische Arbeit eigentlich ist -> Expert*innen zu Wort kommen lassen

Jede Klasse sollte Projektwoche SOZIALES LERNEN / SOZIALTRAINING absolvieren (Bsp: 6-8 Wochen, wo Lehrkräfte Beobachterrolle einnehmen)

3. & 4.

Zusammenfassung, Ausblick & Verabredungen

Ausblick:

Der heutige Austausch wird in seiner Intensität, Breite und Vielfalt sehr gewürdigt und der Wunsch geäußert, beim nächsten Mal, daran weiterzuarbeiten. Im Jahr 2023 wird es wieder vier Termine geben.

Der nächste Termin ist der 29. März 2023, 19:00 bis 21:00 Uhr.

Zusätzlich dazu wird es im Januar oder Februar 2023 einen Extratermin für das Thema systemisches Arbeiten im Kontext der Lehramtsausbildung geben. Zu dieser Veranstaltung stellen Kerstin Wallinda und Esther Würtz ihr Projekt „Sonderpädagogische Beratung in der inklusiven Schule (SoBiS)“ vor. Der Termin steht noch nicht fest, wird aber so schnell wie möglich bekannt gegeben.

Tipps aus der Runde:

Empfehlung von Tim:

- „Systemisch kann Schule machen“ heißt ein Fachtag des PPSB Hamburg am 07. Februar 2023, bei dem den Fragen nachgegangen wird, welchen Gewinn der systemische Ansatz für das Arbeitsfeld Schule bieten kann und welche innovativen Ideen für eine lernende Organisation Schule denkbar, praktikabel und zukunftsfähig sind. Anmeldungen sind möglich unter <https://ppsb-hamburg.de/Fachtagungen/Fachtag-Schule>

Literaturempfehlungen von Johannes:

- Eggemann-Dann/Fryszter: Systemisch arbeiten mit Jugendlichen (V&R)
- Dirk Rohr: Von 40 Grundhaltungen und Interventionen zu 10 Prinzipien von Beratung (Syst. Forschung im Carl Auer)
- Hanna Hardeland: Lerncoaching und Lernberatung